

Rainer Lüddecke: Lehrer leben in ständiger Furcht vor Unterrichtsausfall

10. August 2011 - Seite 26

Wiebener Anzeiger

Ruhestand nach 24 Jahren als Studienleiter am Kolleg

Rainer Lüddecke: Lehrer leben in ständiger Furcht vor Unterrichtsausfall

LAUBACH (ja). Der Studienleiter des Laubach-Kollegs, Dr. Rainer Lüddecke, ist aus dem Schuldienst verabschiedet worden. Er wurde bei dieser Gelegenheit charakterisiert als Mann mit preußischen Tugenden, deutschem Arbeitswillen und Schulmeister alter Prägung.

Oberkirchenrat Sönke Krützfeld bedauerte, dass Lüddeckes Weggang das Kolleg schwäche. Die Mitarbeitervertretung der Schule wies darauf hin, dass „der Lüdi“ für seinen anspruchsvollen Unterricht gelobt worden, aber auch „notenheulerresistent“ gewesen sei. Sowohl der bisherige Studienleiter als auch sein Nachfolger, Dr. Hanns Thiemann, bezeichneten sich als „männliche Pfarrfrauen“, weil beide mit Pfarrerinnen verheira-

tet sind. Schulleiterin Ellen Reuther würdigte Lüddeckes Zeit am Kolleg. Von seinen 26 Jahren an der Schule sei er 24 Jahre Studienleiter gewesen. Reuther umschrieb ihren Kollegen als einen engagierten Kirchenmann, nach Kenntnis strebenden Wissenschaftler, überzeugten Akademiker, herzlichen Pädagogen, loyalen Mitstreiter und verantwortungsbewussten Studienleiter.

Lüddecke, Jahrgang 1947, wurde auf Sylt geboren. Nach dem Studium der Romanistik, Germanistik und Pädagogik in Münster war er bis 1976 wissenschaftliche Hilfskraft an der Uni Bonn. Es folgten Tätigkeiten als Lektor und Lehrbeauftragter für französische Sprache in Bonn und ein Studium der Skandinavistik. Von 1983 bis 1985 war er am evangelischen Gymnasium in Siegen und kam nach der zweiten Staatsprüfung 1985 ans

Kolleg. 1994 folgte die Promotion zum Dr. phil.

Rainer Lüddecke betonte, oft habe er bei Verabschiedungen von Kollegen daran erinnert, dass Abschiednehmen immer ein wenig wie Sterben sei. Nun sei er selber plötzlich davon betroffen. Die Tätigkeit als Studienleiter sei für ihn eine gute Mischung aus der geliebten Pädagogik und Verwaltungsarbeit gewesen. Die kirchliche Trägerschaft des Kollegs und die ebenso lockere und entspannte wie konzentrierte Zusammenarbeit mit Schülern und Lehrern habe ihm stets viel Freude bereitet. Lüddecke bemängelte, dass im Schulwesen Oberflächlichkeit an die Stelle von Vertiefung und intensiver Beschäftigung getreten sei. Mit mehr Bildung habe das nichts zu tun. Lehrer hasteten in ständiger Furcht vor Unterrichtsausfall durch den Stoff.



Das Lehrerkollegium mit Rainer Lüddecke (vorne, 4.v.l.) und Ellen Reuther (4.v.r.).

Foto: Schütt-Frank

Wiesener Anzeiger

Günther Hartmann am Laubach-Kolleg verabschiedet

LAUBACH
(red). Günther Hartmann, der nahezu 30 Jahre Küchenchef und Chef der Wäscherei im Laubach-Kolleg war, ist von Schulleiterin Ellen Reuther verabschiedet worden. Am 1. August 1982 hatte er seinen Dienst angetreten, damals



Günther Hartmann

mit einer Verpflegung von Frühstück, Mittagessen und Abendbrot. Günther Hartmann beginnt nach seiner Verabschiedung die Freistellungsphase seiner Altersteilzeit. Der Küchenchef erlebte auch einige Veränderungen in Küche und Wohnheim in den vergangenen Jahren. Er absolvierte beispielsweise eine Fortbildung im Bereich Kalkulation und Kostentransparenz. Nach einer Erweiterung der Cafeteria gibt es dort heute ein breites Angebot schmackhafter Baguettes und vieler weiterer Leckereien. Seit dem vergangenen Sommer gibt es am Laubach-Kolleg kein in der eigenen Küche zubereitetes Mittagessen mehr. Schon 2009 war im Wohnheim umgestellt worden. Ellen Reuther versicherte Günther Hartmann, er habe unvergessliche Erinnerungen bei Generationen von Schülern und Kollegiaten am Laubach-Kolleg hinterlassen. Der leitende Oberkirchenrat Heinz Thomas Striegler, die Mitarbeitervertretung und das Kollegium des Kollegs schlossen sich den Wünschen von Ellen Reuther an. Foto: red



Nachhaltiges Engagement der Schule gewürdigt

Laubach-Kolleg zum siebten Mal „UmweltSchule“

LAUBACH (red). Bereits zum elften Mal wurde in Hessen die Auszeichnung „UmweltSchule – Lernen und Handeln für unsere Zukunft“ verliehen. Ausgezeichnet werden Schulen, die sich um eine nachhaltige Entwicklung ihrer Schule bemühen. Hierzu zählt auch das Laubach-Kolleg der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Wie aus der Pressemitteilung hervorgeht, wurde die Laubacher Schule zum siebten Mal für das „besondere Engagement zur nachhaltigen Verbesserung der Schulumwelt“ geehrt.

Grundlage der Auszeichnung war insbesondere die energetische Sanierung des Schulgebäudes. Neben den umfangreichen Maßnahmen zur Wärmedämmung wurde eine 280-Quadratmeter große Fotovoltaikanlage installiert, die verbleibenden Dachflächen wurden begrünt, neue Fenster und dezentrale Lüftungsanlagen eingebaut. Den zweiten Handlungsschwerpunkt stellten Maßnahmen zur Vermeidung von Vogelschlag an Fensterflächen dar.



Erneut ausgezeichnet: das Laubach-Kolleg.

Während der Feier in Bad Nauheim bekam Olaf Kühnapfel vom Kolleg die Auszeichnung von Umweltministerin Lucia Puttrich überreicht. Foto: red

Ø Presse / Chronik / Homepage

1. Dezember 2011

33

Über Lorient lacht man auch in China

Laubach (gdi). Fernöstlichen Besuch konnte dieser Tage das Laubach-Kolleg der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, die Friedrich-Magnus-Gesamtschule, die Grundschule Freienseen sowie die Schule in Schotten willkommen heißen: Jieyu Jiang. Die Deutschlehrerin stammt aus Suzhou, einer Stadt westlich von Shanghai, die auch als »Venedig Chinas« bezeichnet wird. Der dreiwöchige Besuch wurde durch den Pädagogischen Austauschdienst des Hessischen Kultusministeriums ermöglicht, der nun auch der jungen Frau aus dem Reich der Mitte Einblicke ins deutsche Bildungssystem ermöglicht.

Wie Jieyu Jiang gestern am Laubach-Kolleg berichtete, stand sie in den Schulen den Kindern und Jugendlichen Rede und Antwort. Mit Video-Clips stellte sie dabei Land und Leute, die Kultur Chinas und etwa

auch Essgewohnheiten vor. Jieyu Jiang, die in Peking studiert hat, beherrscht die deutsche Sprache ausgezeichnet und unterrichtet an der »Suzhou Foreigner Language School«, eine Privatschule mit rund 3000 Schülern, 360 Lehrern und Angestellten, die als Internatsform geführt wird.

Die Schulgebühr beträgt im Jahr umgerechnet 6000 Euro. Seit 2009 wird neben der ersten Fremdsprache Englisch auch Deutsch, seit dem vergangenen Jahr auch Spanisch unterrichtet.

Wie Jieyu Jiang weiter berichtete, umfasst das chinesische Bildungssystem drei Jahre Kindergarten, sechs Jahre Grundschule, bevor die Kinder für die drei Jahre die Mittelstufe besuchen, an die sich eine wiederum dreijährige Oberstufe anschließt. Die teilt sich wiederum in einen studienbezogenen Teil und eine Berufsfachschule auf.



Jieyu Jiang, Lehrerin aus Suzhou, schaute sich an Laubachs Schulen um.

Vor Lehrern und Schülern im Atrium des Laubach-Kollegs stellte Jieyu Jiang ihre »Heimatschule« in Wort und Bild vor. Der von ihren Schülern zu Hause in deutscher Sprache aufgeführte Lorient-Sketch »Das Klavier« amüsierte die Laubacher natürlich besonders.

Foto: gdi

Zum siebten Mal ausgezeichnet

7. Dezember 2011 - Seite 46

Gießener Allgemeine



Olaf Kühnapfel (Mitte) nahm die Auszeichnung für das Laubach-Kolleg von Ministerin Lucia Puttrich entgegen. (Foto: pm)

Zum siebten Mal ausgezeichnet

Laubach-Kolleg darf sich weiterhin Umweltschule nennen

Laubach/Bad Nauheim (pm). Für das besondere Engagement zur nachhaltigen Verbesserung der Schulumwelt wurde das Laubach-Kolleg dieser Tage mit dem Titel »Umweltschule« ausgezeichnet und das bereits zum siebten Mal. Grund für die Auszeichnung war insbesondere die energetische Sanierung des Schulgebäudes im DENA-Standard (Energieeffizienz 15 Prozent unter der Energieeinsparverordnung 2009). Neben den umfangreichen Maßnahmen zur Wärmedämmung war eine Photovoltaikanlage mit einer Gesamtfläche von 280 Quadratmetern installiert worden, die verbleibenden Dachflächen wurden in eine extensive Begrünung überführt, neue Fenster und dezentrale Lüftungsanlagen zur Reduktion der CO₂-Konzentration mit Wärmerückgewinnung in allen Klassen- und Aufenthaltsräumen eingebaut. Den zweiten Handlungsschwerpunkt stellten Projekte zur Vermeidung von Vogelschlag an Fensterflächen dar.

Bereits zum zwölften Mal wurde in Hessen die Auszeichnung »Umweltschule – Lernen und Handeln für unsere Zukunft« an 68 Bildungseinrichtungen verliehen, die sich besonders um die Umsetzung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ihrer Schule bemühen. Die Auszeichnung nahmen Umweltministerin Lucia Puttrich und Jörg Meyer-Scholten vom Kultusministerium vor. Oberstudienrat Olaf Kühnapfel nahm die Urkunde für das Laubach-Kolleg entgegen.



Hans-Otto Dierkes und Ellen Reuther nahmen von Lucia Puttrich (r.) den Förderbescheid entgegen. Foto: Werk

Mit 57500 Euro nach Laubach gekommen

Umweltministerin überreicht Förderbescheid

LAUBACH (gw). Zur Übergabe eines Förderbescheids des Landes Hessen für eine neue Holzfeuerungsanlage besuchte die Umweltministerin Lucia Puttrich das Laubach-Kolleg. Im Gepäck hatte sie rund 57 500 Euro.

In den vergangenen Jahren wurde das Oberstufengymnasium in der Trägerschaft der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau (EKHN) von Grund auf saniert und erweitert. Allein für die energetische Sanierung wurden 3,9 Millionen Euro investiert. Vorgesehen ist dabei auch der Ersatz der bisherigen drei dezentralen Heizungen durch eine Biomassefeuerungsanlage. Puttrich wies darauf hin, dass Hessen mit einer Waldfläche von etwa 40 Prozent das am dichtesten bewaldete Bundesland ist. Holz sei Energie, die naturnah und ressourcenschonend gewonnen werden könne. „Durch die in der Regel ortsnahe Verfügbarkeit können die bei anderen Energieträgern notwendigen weiten Transportwege entfallen. Holz verbrennt zudem CO₂-neutral und bewirkt daher im Gegensatz zu fossilen Energieträgern keine negativen Veränderungen des Weltklimas“, so die Ministerin weiter. Seine Nutzung stärke auch die regionalen Wirtschaftskreisläufe. „Die Nutzung von Holz erhält und schafft neue Arbeitsplätze. Vor allem die strukturschwachen ländlichen Regionen können

hiervon profitieren“, erläuterte die Ministerin. Durch die neue Anlage lassen sich 93 Tonnen CO₂-Emissionen einsparen. Das Kolleg, bestehend aus Turnhalle, Mensa, Internat, Schul- und Verwaltungsgebäude, soll so zukünftig zentral beheizt werden.

Schulleiterin Ellen Reuther wies darauf hin, dass die Landeskirche für die Bewahrung der Schöpfung Verantwortung trage und übernehme. Dazu gehöre es, Zeichen zu setzen.

Puttrich betonte, die Verwirklichung der von allen angestrebten Energiewende werde nur gelingen, wenn sich alle Menschen für dieses Ziel engagieren. Das Laubach-Kolleg sei dafür ein Beispiel. Neben der weiteren Steigerung der Nutzung von erneuerbaren Energiegewinnungsformen wie beispielsweise Solarenergie, Erdwärme, Wasser- und Windkraft, fällt dem Ausbau der energetischen Biomassennutzung zur Erzeugung von Wärme durch moderne Heizungsanlagen im zukünftigen Energiemix in Hessen eine wichtige Rolle zu.

Die Ministerin sagte, es freue sie sehr, der Kirchenverwaltung der EKHN einen Förderbescheid über rund 57 500 Euro überbringen zu können. Im Beisein der Schulleitung, der Lehrer- und Schülerschaft und vieler Ehrengäste überreichte sie im Atrium die Urkunde über den Förderbetrag an Kirchenoberbaurat Hans-Otto Dierkes und Oberstudiendirektorin Ellen Reuther.

Landeskirche investiert 3,9 Mio. Euro in energetische Sanierung des Kollegs - 57000 Euro vom Land für Pelletheizung

22. Dezember 2011 - Seite 36



Erhöhter Finanzeinsatz - der Schöpfung wegen

Landeskirche investiert 3,9 Mio. Euro in energetische Sanierung des Kollegs - 57000 Euro vom Land für Pelletheizung

Laubach (tb). Rund sieben Millionen Euro hat die Landeskirche binnen sechs Jahren ins Laubach-Kolleg investiert. Herausragend: der Neubau eines naturwissenschaftlichen Traktes. Investitionen, die als deutliches Bekenntnis der EKHN zum Oberstufengymnasium zu werten sind. Mit 3,9 Mio. Euro floss der Löwenanteil in die energetische Sanierung. Wie Schulleiterin Ellen Reuther betont, kam hier ein um 500000 Euro erhöhter Finanzeinsatz zum Tragen. Mehrausgaben zugunsten der Umwelt, die schon kontrovers diskutiert wurden. Am Ende aber hatten sich die Verfechter »schöpfungstheologischer Aspekte« behauptet. Erwägungen, die die besondere Verantwortung von Kirche für die Bewahrung der Schöpfung implizieren. Wesentlicher Teil des Sanierungskonzepts ist der jetzt anstehende Einbau einer Pelletheizung für 160000 Euro. Dazu steuert das Land 57000 Euro bei. Den Förderbescheid übergab gestern Ministerin Puttrich.

Wie Reuther vor Schülern und weiteren Gästen reklamierte, stehe das Kolleg seit vielen Jahren für ökologische Verantwortung. Äußeres Zeichen ist da die seit zehn Jahren regelmäßig zuerkannte Auszeichnung als »Umweltschule«. Erst jüngst wieder, als in Bad Nauheim die energetische Sanierung der Schulgebäude im »DENA-Standard« (Energieeffizienz 15 Prozent unter der Energieeinsparverordnung 2009) gewürdigt wurde.

93 Tonnen weniger Kohlendioxid

Integraler Bestandteil der »hauseigenen Energiewende« am Kolleg ist jetzt die Zusammenfassung der 33 Jahre alten, gasbetriebenen Heizanlagen. Künftig von einer zentralen Pelletheizung wird der Gebäudekomplex aus Turnhalle, Mensa, Internat, Schul- und Verwaltungsgebäude beheizt. Der Wechsel zu regionalen Ressourcen, zum



Übergabe des Förderbescheids durch Hessens Umweltministerin Lucia Puttrich (r.) an Kollegleiterin Ellen Reuther und Hans-Otto Dierkes (Referat Bauwesen der EKHN). (Foto: tb)

Brennstoff Holz, bringt ein CO₂-Ersparnis von nicht weniger als 93 Tonnen jährlich. Reuther: »Ein kleiner, aber notwendiger Schritt unserer Schule zur Senkung des Kohlendioxid-Ausstoßes.«

Den würdigte im Vorfeld der Weihnachtsandacht im Atrium nicht minder Hessens oberste Umweltpolitikerin als »Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.« Mit der Chance auf nachhaltige Wirkung, schließlich befindet man sich an einer Schule. Und was die von Reuther angesprochene Größe des Beitrags angeht: »Energiewende hat nicht allein mit Zahlen zu tun, es geht um das Übernehmen von Verantwortung«. Das Umstellen der Wärmeversorgung auf einen nachwachsenden Energieträger bei gleichzeitiger energetischer Gebäudesanierung lobte die Ministerin als effektiven Beitrag des Kollegs zum Klimaschutz und zur Einsparung von fossiler Energie. Projekte wie diese seien alles

Bausteine zum Ausbau der erneuerbaren Energien in Hessen, die bis 2050 hierzulande den Bedarf zu 100 Prozent decken sollten.

»Holz als Brennstoff stärkt regionale Wertschöpfung«

Die CDU-Politikerin verwies abschließend darauf, dass Hessen mit etwa 40 Prozent das am dichtesten bewaldete Bundesland ist. Somit stehe Holz als »naturnah und ressourcenschonend zu gewinnende Energie« reichlich zur Verfügung. Seine Nutzung stärke zugleich die regionalen Wirtschaftskreisläufe, erhöhe die Wertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft und bei den meist mittelständischen Verarbeitungs- und Handwerksbetrieben. »Die Nutzung von Holz erhält und schafft neue Arbeitsplätze. Vor allem die strukturschwachen ländlichen Regionen können hiervon profitieren.«

Seit 50 Jahren gehen Schülerinnen und Schüler am Laubach-Kolleg im ersten und zweiten Bildungsweg gemeinsam zum Abitur

29. Januar 2012 - Seite 9



Kleine Schule, kleine Stadt, große Zukunft

Seit 50 Jahren gehen Schülerinnen und Schüler am Laubach-Kolleg auf dem ersten und zweiten Bildungsweg gemeinsam zum Abitur • Von Nastasja Becker

LAUBACH. Eine evangelische Schule, die auf dem zweiten Bildungsweg zum Abitur führt? Das gibt es in Deutschland nur einmal: das Laubach-Kolleg in Oberhessen. Vor 50 Jahren fingen dort die ersten Schüler an.

Auch wenn das Kolleg nur eine eher kleine Schule in einer Kleinstadt mit gerade mal 6000 Einwohnern ist, macht sich selbst Laubachs Bürgermeister Peter Klug keine Sorgen um die Zukunft. Zu gut sei der Ruf der Schule. »Wenn es beim Laubach-Kolleg an etwas scheitern sollte«, so Klug, »dann höchstens am öffentlichen Nahverkehr, der den Weg nach Laubach für die Schüler aus der Region erschweren könnte.«

Doch den Nachteil des abgelegenen Standorts macht das Laubach-Kolleg durch sein angegliedertes Wohnheim wett. Dadurch können auch Schüler aus anderen Regionen die Schule besuchen – schon seit einem halben Jahrhundert. Am 8. Mai 1962 zog der erste Schüler-Jahrgang in das neue Laubach-Kolleg ein.

Anfang der 1960er Jahre wurden in Deutschland zahlreiche Institute gegründet, in denen Menschen, die bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung besaßen, auf dem sogenannten zweiten Bildungsweg der Weg zum Abitur eröffnet werden sollte. Auch die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) war an diesem Modell interessiert und knüpfte mit dem Beschluss der Kirchensynode zur Gründung des Kollegs an die Tradition einer 500 Jahre alten Lateinschule und einer evangelischen Schule in Laubach an. 1964 beschloss die Kirchenleitung, das Kolleg

von dieser Schule zu trennen und zu einer selbstständigen Einrichtung innerhalb der EKHN zu machen.

Sechs Jahre später erfolgte die Rolle rückwärts: Die 1555 gegründete Schule wurde geschlossen und als gymnasiale Oberstufe an das Laubach-Kolleg angegliedert. Das hat bis heute Modellcharakter: Erster und zweiter Bildungsweg sind integriert, normale Gymnasialschüler und Schüler mit Berufsausbildung werden gemeinsam zum Abitur geführt.

Anfangs sollte vorrangig der Nachwuchs für kirchliche Berufe gefördert werden. Heute steht das Laubach-Kolleg jedem Schüler offen. Religionsunterricht ist Pflicht. Ansonsten legt die Schule besonderes Gewicht auf musische Fächer wie Kunst und Musik sowie die alten Sprachen. »Es gibt sogar einen Lateinleistungskurs«, sagt Schulleiterin Ellen Reuther, »außerdem können an der Schule das Lateinum und das Graecum zertifiziert sowie Hebräischkenntnisse erworben werden.«

Das erste Kolleg für körperbehinderte Menschen

Für eine evangelische Schule eine Selbstverständlichkeit: »Unser Bildungsangebot orientiert sich am christlichen Menschenbild«, erklärt Reuther. »Damals wie heute ist uns Bildungsgerechtigkeit ein wichtiges Anliegen.« Und damit setzte das Laubach-Kolleg so gleich ein Zeichen: 1962 war es das erste Kolleg in Deutschland, in dem auch körperbehinderte Menschen ihre Ausbildung beginnen konnten. Ein Modell mit Zukunft. »In der Doppelfunktion von Oberstufengymnasium und Kolleg ist das Laubach-Kolleg oh-



Rund 330 Schüler gibt es heute am Laubach-Kolleg. Das Kolleg und Oberstufengymnasium öffnet seit 1962 auch jungen Menschen mit abgeschlossener Berufsausbildung den Weg zum Abitur.

nehin eine Modellschule«, sagt die Schulleiterin.

Aber auch in anderen Bereichen ist die Schule modellhaft. Schüler und Mitarbeiter engagieren sich im Bereich Umwelterziehung und ökologische Bildung, Sporthalle und Schulgebäude sind und werden energetisch saniert und beim Mittagstisch und im Kiosk wird auf ein nachhaltiges Angebot gesetzt. Für soviel Engagement wurde das Laubach-Kolleg bereits mehrfach vom hessischen Umweltministerium als »Umweltschule« ausgezeichnet.

Die Schüler sind richtig stolz auf ihre Schule, auch wenn sie

dort nur drei Jahre verbringen. »Die Schulgemeinschaft ist wie eine Familie«, sagt Schulsprecherin Franziska Brümmer aus der 13. Klasse. »Wegen der kleinen Teilnehmerzahl der Kurse gibt es eine richtig enge und vertraute Atmosphäre untereinander«, sagt die Schülerin, die vorher eine Gesamtschule in Nidda besucht hat. Zurzeit besteht diese »Familie« aus 330 Schülern und 36 Lehrern. Sie trifft sich auch bei den Gottesdiensten und Andachten, die die Schüler mit dem Schulseelsorger Pfarrer Winfried Schön gestalten.

Eine »Schaf-AG« gibt dem Laubach-Kolleg ebenfalls eine beson-

dere Note. Direkt neben der renovierten Turnhalle haben neun Schafe ihren ebenfalls frisch sanierten Stall. Mit einer Studienfahrt nach Sylt Anfang der 1980er Jahre und einem wolligen blinden Passagier im Bus eines Lehrers begann das tierische Treiben an der Schule.

Die Schüler der Arbeitsgemeinschaft kümmern sich jeden Tag um die Schafe – auch in den Ferien. Im Gegenzug mähen die Schafe den Rasen des großen Schulgeländes und geben Wolle. Für die Schüler sind die Tiere Herausforderung und Seelentröster zugleich.

Pfarrer Martin Franke im Einsatz für den Frieden

MAINHAUSEN/SELIGENSTADT. Für gut zwei Wochen fährt der Seligenstädter Pfarrer Martin Franke nach Kolumbien. Dort will er Sozial- und Menschenrechtsprojekte besuchen, mit Militärs, Bauern und Kriegsdienstverweigerern sprechen. In den zur Friedenskommune zusammengeschlossenen Dörfern von San José de Apartadó wird er Menschen in ihrem Alltag begleiten.

Franke fährt als Mitglied einer Delegation des Internationalen Versöhnungsbundes, der sich für gewaltfreie Lösungen in Konflikten einsetzt. In Kolumbien begleitet der Bund soziale Straßen-

projekte in den Großstädten Bogotá und Medellín. Seit 2006 begleiten vier Freiwillige sowie regelmäßige Besuchsgruppen die Friedenskommune im Nordwesten des Landes. Durch den Zusammenschluss ihrer Dörfer wehren sich die Bewohner gegen ihre Vertreibung von dem fruchtbaren Land. Ihr wichtigster Schutz gegen Übergriffe ist nicht der Staat, sondern die öffentliche Aufmerksamkeit. »In Kolumbien prallen nicht nur die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders hart aufeinander«, sagt Franke.

»Deutlich wird auch, dass es nicht nur eine Wahrheit und nicht nur eine Ursache der Konflikte gibt.« Neben den sozialen Unterschieden zwischen Kleinbauern und Großgrundbesitzern spielten die Nachfrage nach fruchtbarerem Land sowie Drogen und Interessen der USA in Lateinamerika eine Rolle. Dass kurzfristig Frieden geschaffen werden kann, glaubt Franke nicht. Persönlich gehe es ihm darum, Ideen zu entwickeln, wie man aus gewalttätigen Konflikten herauskommen könne. esz



Festprogramm zum Jubiläum

Das Laubach-Kolleg begeht sein 50-Jahr-Jubiläum mit Veranstaltungen im Lauf des gesamten Jahres. Am 2. Februar öffnet die Schule ab 15 Uhr ihre Türen, um die energetischen Sanierungen der Schule vorzustellen. Um 17 Uhr gibt es einen Festgottesdienst zur »Bewahrung der Schöpfung« mit Propst Matthias Schmidt.

Am 17. April laden die Kunst-Leistungskurse unter der Leitung von Lars Korten zu einer Vernissage ab 17.30 Uhr. Am 16. Mai werden ab 10 Uhr die Abiturienten des ersten Jahr-

gangs 1962 in der Schule sein. Am 15. Juni gibt es um 17 Uhr einen Gottesdienst zur Abiturverabschiedung in der Stadtkirche Laubach. Die Theater-AG feiert am 21. Juni um 19 Uhr Premiere mit »Pygmalion« von George Bernard Shaw.

Am 22. Juni findet das Sommerfest der Schule statt und am 1. Oktober gibt es einen Erntedank-Gottesdienst mit Dekan Norbert Heide. esz

■ Weitere Informationen über die Veranstaltungen unter www.laubach-kolleg.de

„Was man tut, soll man von Herzen tun“

Das Laubach-Kolleg hat nicht erst zum Jubiläum das Schaf in seiner theologischen und ökologischen Bedeutung entdeckt

LAUBACH (epd). An welcher Schule gibt es eine Schaf-AG? Ellen Reuther, Leiterin des evangelischen Laubach-Kollegs, lacht. An ihrer Schule schon. Das erste meckernde Wollknäuel brachten Schüler Anfang der 80er Jahre von einer Studienfahrt nach Sylt mit nach Laubach. Seitdem habe die Schule, die in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiert, das Schaf in seiner theologischen und ökologischen Bedeutung entdeckt, sagt Reuther.

Neun „Kollegschafe“ werden inzwischen von den Schülern betreut, und zwar auch in den Ferien. Aus Dankbarkeit mähen sie den Rasen des großen Schulgeländes. Anfang der 1960er Jahre entstanden in Deutschland zahlreiche Institute, in denen Menschen mit abgeschlossener Berufsausbildung auf dem zweiten Bildungsweg Abitur machen konnten. Auch die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) entschied sich für einen Versuch. Am 8. Mai 1962 wirbelte der erste Schüler-Jahrgang ins Laubach-Kolleg.

Die Modellschule bietet den ersten und zweiten Bildungsweg an. Ein Teil der Schüler kommt von den umliegenden Schulen, um am Laubach-Kolleg die Oberstufe zu besuchen, berichtet Reuther. Ein anderer Teil macht auf dem zweiten Bildungsweg das Abitur. Andere suchten das Kolleg gezielt wegen des kirchlichen Profils aus.

Schüler, die von weither kommen, können ins angesessene Wohnheim ziehen. Alle Schüler müssen bis zum Abitur das Fach Religion belegen. Sie können das Latein und das Graecum



Hausmeister Peter Dalchau, Schüler des Kollegs und Schaf-AG-Mitglieder. Foto: elf

machen oder eine Hebräisch-AG wählen. Die Schule bietet einen Religions- und einen Latein-Leistungskurs an. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Musik und Kunst. Ein Sozialpraktikum ist Pflicht. Umwelterziehung liegt der Schule schon lange am Herzen: Mehrere Gebäude wurden energetisch saniert; beim Mittagstisch und am Kiosk gibt es gesundes Essen aus der Region. Mehrfach zeichnete das hessische Umweltministerium das Kolleg als Umweltschule aus.

„Ganz normale Schüler“

Es seien „ganz normale Schüler“ am Laubach-Kolleg, die ihre Abi-Fete mit viel Alkohol feierten, sagt Schulpfarrer Winfried Schön. Die kleinen Kurse mit nur 15 bis 20 Teilnehmern ermög-

lichten einen intensiven Kontakt. Durch den kontinuierlichen Religionsunterricht seien sie genötigt, sich viel mit ethischen Fragen zu befassen: „Wir sind eine Oberstufenschule. Die Schüler haben daher ein gewisses Reflexionsvermögen.“ Den Schulalltag prägen regelmäßige Gottesdienste und Andachten. „Die meisten gehen in der Regel hin und machen positive Erfahrungen“, schildert der Pfarrer.

330 Schüler zählt das Laubach-Kolleg. Vor 13 Jahren, als Ellen Reuther ihre Arbeit begann, waren es 180. „Die Schule hat sich deutlich profiliert“, sagt die Pädagogin. Das Kolleg nimmt am Landesabitur teil und schneidet gut ab. 2011 schafften vier Schüler die Traumnote 1,0. „Wir stehen gut da“, stellt die Schulleiterin zufrieden fest. Die Nachfrage ist groß; in den vergangenen Jahren überstiegen die Anfragen die Aufnahmen.

Die 50 Jahre brachten auch Veränderungen. Durch die Schulzeitverkürzung G8 seien die Schüler inzwischen deutlich jünger, berichtet Reuther. Zwei Drittel sind unter 18 Jahre alt. Während anfangs der zweite Bildungsweg dominierte, überwiegen heute Oberstufenschüler aus der Region. Derzeit machen nur noch zehn Schüler auf dem zweiten Bildungsweg Abitur. Den Hochschulabschluss kann man heute auch anders nachholen, zum Beispiel neben dem Beruf. „Für die jungen Erwachsenen ist es schwierig, aus dem Beruf herauszuziehen“, weiß die Schulleiterin.

Da das Laubach-Kolleg eine staatlich anerkannte Ersatzschule ist, trägt das Land Hessen 87 Prozent der Kosten. Den Rest finanziert die EKHN, was momentan auch „nicht umstritten“ sei. „Für die Kirche ist es lebensnotwendig, bei den jungen Leuten anzuknüpfen“, sagt Reuther. Einige Schüler werden später Pfarrer, viele wählen soziale, ökologische oder energietechnische Berufe, arbeiten als Ärzte oder Psychologen. Die Schulleiterin will den Schülern dieser besonderen Schule etwas auf ihren Lebensweg mitgeben: „Dinge, die man tut, soll man von Herzen tun, mit aufrechten Gang und viel Freude am Leben.“

Die Schule feiert ihr Jubiläum mit einem Festprogramm, das am Donnerstag beginnt (siehe Bericht rechts). Am 17. April laden die Kunst-Leistungskurse zu einer Vernissage ein. Am 16. Mai besuchen die Abiturienten des ersten Jahrgangs 1962 die Schule. Am 15. Juni feiert die Schule in der Laubacher Stadtkirche einen Gottesdienst zur Abiturverabschiedung. Die Theater-AG präsentiert am 21. Juni ein Stück von George Bernard Shaw. Am 22. Juni folgt ein Sommerfest und am 1. Oktober ein Erntedank-Gottesdienst.

„Open House“ im Laubach-Kolleg

LAUBACH (red). Die erste Veranstaltung des Laubach-Kollegs im Jahr seines 50-jährigen Bestehens ist das „Open House“ am Donnerstag, 2. Februar, unter dem Motto „Schöpfung bewahren“. Die Veranstaltung beginnt mit einstündigen Hausführungen um 15 und 16 Uhr, unter Umständen zusätzlich auch um 15.20 und 15.40 Uhr. Treffpunkt dafür ist das Atrium des Kollegs. Interaktive Events als „pädagogische Appetithäppchen“ stehen dann auf dem Programm. Eine musikalische Erwärmung beginnt um 15.05 Uhr im Musikraum (Raum 2-20); Mathematik im virtuellen Klassenraum findet ab 15.10 Uhr statt (Bibl.II, 3-7); prickelndes Theatervergnügen bekommen die Gäste ab 15.15 Uhr geboten (AGF II, 3-15). Außerdem geboten werden Digitale Portraits und Karikaturen ab 15.22 Uhr (Kunst 2-27), Latein am Smartboard um 15.27 Uhr (1-11), Spektralanalyse um 15.32 Uhr (Physik, 1-11), Molekularküche um 15.37 Uhr (Chemie, 1-10), Pflanzen der Bibel um 15.43 Uhr (auf dem Flur) und Sonnenenergie in der Pflanze um 15.45 Uhr (Bio, 1-8). Außerdem gibt es Informationen zur energetischen Sanierung der Schule. Das Gottesdienstteam mit Pfarrer Schön unterstützt Propst Schmidt um 17. Uhr im Atrium bei einer geistlichen Stärkung. Ab 17.45 Uhr können sich die Teilnehmer an einem oberhessischen Buffet stärken.



Laubach-Kolleg

Oberstufengymnasium der EKHN

Energetische Sanierung abgeschlossen

AZ-Sonderthema - Anzeige -





Das Haupthaus des Laubach-Kollegs ist energetisch saniert worden. (Fotos: Geck)



Am Eingang wurde ein Windfang installiert.



Auch die Toilettenanlagen sind erneuert worden.

Bewusster Beitrag zur »Bewahrung der Schöpfung«

Haupthaus des Laubach-Kollegs energetisch saniert – Vier Millionen Euro für gesamte Modernisierung

Laubach (age) Wenn man einen Rundgang durch das energetisch sanierte Haupthaus des Laubach-Kollegs unternimmt, merkt man auch als Außenstehender gewisse Maßnahmen an jeder Ecke, dass Umweltschutz in der Schulgemeinschaft praktisch und konsequent gelebt wird. Schon beim Betreten des Gebäudes fällt der neue Windfang ins Auge, der mit seiner

Funktion dafür sorgt, dass der ursprüngliche Eingang mit Steinmauer und Kirchenfenster bewahrt werden konnte. Wenn man genauer hinschaut, entdeckt man auch, dass durch neu angebrachte Dämmung die Wände sehr dick sind. Sie tragen mit dazu bei, dass der sogenannte DEEnA-Standard erreicht wird (15 Prozent zusätzliche Ener-

gieffizienz gegenüber der Energieeinsparverordnung 2009). Dennoch oder gerade deshalb hat man bei der energetischen Sanierung darauf geachtet, dass der Bauhaus-Charakter des Gebäudes bewahrt wurde. Die Dachflächen wurden begrünt bzw. sind mit Fotovoltaikmodulen ausgestattet und tragen maßgeblich zur Deckung des Strombedarfs der Schule bei. Außerdem wurden während der ein- und zweijährigen Sanierung der Brandschutz auf den aktuellen Stand gebracht und die Toilettenanlagen erneuert.

Mit der Installation der neuen Holzpelletsheizung als Kernstück der energetischen Sanierung, für die im Dezember Umweltministerin Lucia Puttrich einen Förderbescheid am Kolleg übergeben hatte, wird im Sommer begonnen. Allein mit dem Austausch der Heizungsanlage sparte man für eine CO₂-Ersparnis von 83 Tonnen pro Jahr, sagte Schulleiterin Ellen

Reuther. Nach Turnhalle und Haupthaus werde nun noch das Wohnheim saniert. Insgesamt investiere man für die Sanierung der Kolleg-Gebäude 3,9 Millionen Euro. Darin drücke sich die besondere Verantwortung des Schulträgers – der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau – für die »Bewahrung der Schöpfung« aus. Den Abschluss der Sanierung begeht man am morgigen Donnerstag mit einem Festgottesdienst unter dem Titel »Bewahrung der Schöpfung« mit Pfarrer Winfried Schön und Propst Matthias Schmidt sowie im Vorfeld mit einem »Open House«, bei dem das DEEnA-Modellprojekt von Architektin Barbara Schmid vorgestellt wird. In den Räumen gibt es zudem pädagogische »Appetitstippchen«. Das »Open House« bildet den Auftakt der Veranstaltungsreihe zum 50-jährigen Bestehen des Laubach-Kollegs (siehe dazu Bericht auf Seite 46).



Fotovoltaikanlagen auf Haupthaus (28 kW_p) und Wohnheim (12 kW_p) tragen zur Deckung des Strombedarfs am Laubach-Kolleg bei.



Fassadendämmung architektonisch anspruchsvoll umgesetzt.



Die Photovoltaik-Leistung wird im Atrium angezeigt.

Abitur im 1. und 2. Bildungsweg

LERNEN - VERSTEHEN - LEBEN GESTALTEN



www.laubach-kolleg.de

Oberstufengymnasium . Kolleg . Wohnheim
Laubach-Kolleg der EKHN

Die an der energetischen Sanierung beteiligten Firmen empfehlen sich:

HMK ... was sonst

Hopka & Koch

Aussenanlagen

Schulstr. 11 tel. 06441 - 38.22.39
35586 Wetzlar fax 06441 - 38.13.65
mobil 0177 - 298.16.16

www.hmk-aussenanlagen.de

HAHN

MALERMEISTER seit 1908

Grünberg ☎ 06401 - 6592 e-Mail: info@Hahn-Malerbetrieb.de

- Fassadendämmung
- Malerarbeiten
- Lehm-Decorputze
- Feng Shui Beratung
- Designböden
- Kalk-Decorputze
- Fachwerksanierung
- Stuckarbeiten
- Tapezierarbeiten
- Malermeister
- Gutachter
- Stukkateurmeister
- zertifizierter Fassadenplaner für Energieeinsparung
- zertifizierter Schimmelpilz - Sanierer

> Informieren Sie sich in unserem großen Muster- und Ausstellungsraum !

FLIESENTECHNIK & BAUSERVICE

Ingo Beyer

Stettiner Straße 14
35321 Laubach

Telefon: 06405-6430
Telefax: 06405-505198
Mobil: 0176-21143134
E-Mail: fbibeyer@t-online.de

Fenster
Türen
Rollläden
Markisen
Jalousien
Geländer
Vordächer
Garagentore



Stahl- und Metallbau

35325 Mücke-Flensungen
Telefon (0 64 00) 91 21-0
www.metallbau-dudka.de

50 Jahre »Kolleg« – Fast vor 50 Jahren, genau am 8. Mai 1962, »stürmte« der erste Schüler-Jahrgang ins neu eröffnete Laubach-Kolleg. Auch die Evangelische Landeskirche mochte jungen Menschen ermöglichen, auf dem zweiten Bildungsweg das Abitur zu machen. Anfangs in einem Gebäude »im Hain« untergebracht, bezog Ende 1965 die Schule ihr heutiges Domizil in der Königsberger Straße. Was nur ein Zeichen des Wandels ist: Heute sind es gerade noch mal zehn Pennäler, die auf dem zweiten Bildungsweg die Reifeprüfung anstreben – von insgesamt 330.



(Foto: Geck)

Eine »Modellschule« im Wandel der Zeiten

Anfang der 1960er Jahre entdeckte die EKHN den Zweiten Bildungsweg für sich und eröffnete das Laubach-Kolleg

Laubach (tb/epd). »An welcher Schule gibt es schon eine Schaf-AG?« Ellen Reuther, Leiterin des Laubach-Kollegs, lacht. An ihrer Schule schon. Das erste meckernde Wollknäuel brachten Schüler Anfang der 1980er Jahre von einer Studienfahrt nach Sylt mit nach Laubach. Seitdem habe die Schule das Schaf in seiner »theologischen und ökologischen Bedeutung« entdeckt, sagt Reuther. Neun »Kollegschafe« werden inzwischen von den Schülern betreut

Anfang der 1960er Jahre entstanden in Deutschland zahlreiche Institute, in denen Menschen mit abgeschlossener Berufsbildung auf dem sogenannten zweiten Bildungsweg Abitur machen konnten. Auch die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) entschied sich für einen Versuch. Am 31. Januar 1961 war es soweit, ward die staatliche Genehmigung erteilt, aus dem kirchlichen Realgymnasium, seit 1948 Paul-Gerhardt-Schule (heute Rathaus) war ein Kolleg hervorgegangen. Nur ein Vierteljahr später, am 8. Mai 1962, nahm der erste Jahrgang seine Lernfähigkeit auf. Ihr Domizil damals freilich war noch ein Wohnhaus im Hain 9, wenige Meter von der Paul-Gerhardt-Schule in der Friedrichstraße entfernt.

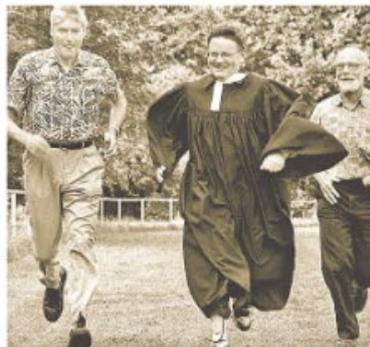
Neubau erst 1965 bezogen

Unterrichtet wurden die Kollegiaten der ersten Stunde von den Lehrern der PGS. Der zweite »Lehrgang«, so ist weiter in der Schulchronik aus der Feder von Hans Kraft Rodenhäuser zu lesen, wurde in einem eigens erbauten Fertighaus unterhalb des Graf-Friedrich-Magnus-Alumnats untergebracht, der dritte im alten »Alumnat« am Schlosspark. Am 30. November 1965, unterdessen hatte die Kirchenleitung die Abtrennung von der Paul-Gerhardt-Schule beschlossen, erhielt das Kolleg sein eigenes, neu erbautes Haus. Bei der Übergabe war nicht nur der Kirchenpräsident, sondern auch Kultusminister Prof. Schütte zugegen. Mit Urkunde vom 27. Dezember 1965 wurde dem Kolleg als »Institut altsprachlicher Prägung zur Erlangung der Hochschulreife« die staatliche Anerkennung verliehen – die vierjährige Aufbauphase war damit abgeschlossen. Im Februar 1966 absolvierten die ersten »Kandidaten« das sogenannte Anerkennungsabitur.

Anfang der 70er schließlich fiel die Entscheidung der Kirchenleitung auf Zusammenfassung der Paul-Gerhardt-Schule und des Kollegs. Seither schwitzen Laubachs Oberstufenschüler in der Schule in der Königsberger Straße über den Klausuren.

Längst auch bietet die »Modellschule« beide Bildungswege an. Ein Teil der Schüler kommt von den umliegenden Schulen, um am Kolleg die Oberstufe zu besuchen. Ein anderer Teil macht auf dem zweiten Bildungsweg das Abitur. Andere wiederum suchten das Kolleg »gezielt wegen des kirchlichen Profils« aus. Schüler, die von weither kommen, können ins angeschlossene Wohnheim ziehen. Apropos kirchliches

– auch in den Ferien. Aus Dankbarkeit mähen sie den Rasen der weiträumigen Schule am Rande des Luftkurorts. Ob die Schafe auch zum Geburtstag eingeladen werden? Mit einem Festgottesdienst beginnt am morgigen Donnerstag der übers Jahr verteilte Veranstaltungsreigen, mit dem das Oberstufengymnasium in Trägerschaft der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau sein 50-jähriges Jubiläum feiert.



Immer in Bewegung – so könnte auch das Motto für »50 Jahre Laubach-Kolleg« lauten. Vor zwölf Jahren entstand dieses Foto beim »Ökumenischen Kirchenlauf« mit (von rechts) Gerhard Wilhelm, Helmut Raschke und Alfred Schnabel. (Archiv)

Profil: Am einzigen Oberstufengymnasium der EKHN müssen alle Schüler bis zum Abitur das Fach Religion belegen. Sie können das Latein und das Graecum machen oder eine Hebräisch-AG wählen. Die Schule bietet einen Religions- und einen Latein-Leistungskurs an.

Religion – bis zum Abi Pflicht

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Musik und Kunst. Ein Sozialpraktikum ist Pflicht. Umwelterziehung liegt der Schule schon lange am Herzen: Mehrere Gebäude wurden energetisch saniert (siehe auch Seite 41); beim Mittagstisch und am Kiosk gibt es gesundes Essen aus der Region. Mehrfach zeichnete das hessische Umweltministerium das Kolleg als »Umweltschule« aus. Wie Sulpizfarrer Winfried Schön betont, sind es »ganz normale« Schüler, die das Laubach-Kolleg besuchen, ihre Abi-Feten mit zu viel Alkohol feierten.

Außergewöhnlich sind da schon eher die Lernbedingungen: Kurse mit nur 15 bis 20 Teilnehmern ermöglichen einen »intensiven Kontakt«. Durch den »kontinuierlichen Religionsunterricht« seien die Jugendlichen genötigt, sich viel mit ethischen Fragen zu befassen. Schön: »Wir sind eine Oberstufenschule, die Schüler haben daher ein gewisses Reflexionsvermögen.«

Den Schulalltag prägen regelmäßige Got-

tesdienste und Andachten. »Die meisten gehen in der Regel hin und machen positive Erfahrungen«, schildert der Pfarrer.

Vor 13 Jahren, als Ellen Reuther ihre Arbeit begann, waren es 180, heute sind es 330 Schüler. »Die Schule hat sich deutlich profiliert«, sagt die Pädagogin. Das Kolleg nimmt am Landesabitur teil und schneidet gut ab. 2011 schafften vier Schüler die Traumnote 1,0. »Wir stehen gut da«, stellt Reuther zufrieden fest. Die Nachfrage ist groß; in den vergangenen Jahren überstiegen die Anfragen die Aufnahmen.

Anstieg auf 330 Schüler

Die 50 Jahre brachten natürlich auch Veränderungen. Auch in jüngerer Zeit. Durch die Schulzeitverkürzung G8 seien die Schüler inzwischen »deutlich jünger«, berichtet Reuther, zwei Drittel sind unter 18 Jahre alt.

Während anfangs der zweite Bildungsweg dominierte, überwiegen heute Oberstufenschüler aus der Region.

Was den Wandel auch deutlich macht: Derzeit machen nur noch zehn Schüler auf dem zweiten Bildungsweg Abitur. Den Hochschulabschluss kann man heute aber auch anders nachholen, zum Beispiel neben dem Beruf. »Für die jungen Erwachsenen ist es schwierig, aus dem Beruf herauszuziehen«, weiß Reuther.

Da das Kolleg eine »staatlich anerkannte Ersatzschule« ist, trägt das Land 87 Prozent der Kosten. Den Rest finanziert die EKHN, was momentan auch »nicht umstritten« sei. »Für die Kirche ist es lebensnotwendig, bei den jungen Leuten anzuknüpfen«, sagt Reuther. Einige Schüler werden später Pfarrer, viele wählen soziale, ökologische oder energietechnische Berufe, arbeiten als Ärzte oder Psychologen.

Reuther will den Schülern dieser besonderen Schule etwas auf ihren Lebensweg mitgeben: »Dinge, die man tut, soll man von Herzen tun, mit aufrechtem Gang und viel Freude am Leben.«

Das Jubiläumsprogramm

Der Jubiläumsreigen beginnt am 2. Februar um 17 Uhr mit einem Festgottesdienst. Den Propst Schmidt hält. Bereits ab 15 Uhr öffnet die Schule ihre Türen. Am 17. April laden die Kunst-Leistungskurse zu einer Vernissage. Am 16. Mai besuchen Abiturienten des ersten Jahrgangs die Schule, am 21. Juni präsentiert die Theater-AG ein Stück von George Bernard Shaw. Beschlossen wird der Reigen am 22. Juni mit einem Sommerfest sowie am 1. Oktober mit einem Erntedank-Gottesdienst.



Mit Musik und Campari-Kugeln ins Jubiläumsjahr

„Open House“ im Laubach-Kolleg – Einrichtung feiert ihren 50. Geburtstag mit einer Reihe von Veranstaltungen – Energetische Sanierung vorgestellt

LAUBACH (mbr). Reichlich Grund zu feiern hat die Schulgemeinde des Laubach-Kollegs in diesem Jahr: Die Einrichtung feiert ihren 50. Geburtstag. Eine Reihe von Veranstaltungen soll es geben, Höhepunkte des Jubiläumsjahres werden mit Sicherheit die Abiturverabschiedung sowie die Theateraufführungen sein, so der stellvertretende Schulleiter, Joachim Gut. Am gestrigen Tag stand erstmalig „Open House“ auf dem Programm: Neben einstündigen Hausführungen mit Einblicken in den Schulalltag gab es Erläuterungen zur energetischen Sanierung der Gebäude. Mit einem Gottesdienst, gehalten von Propst Matthias Schmid und unterstützt von Pfarrer Winfried Schön, endete die Auftaktveranstaltung.

Wie die zahlreichen Besucher während des Rundgangs von Barbara Schmid vom Baureferat der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) erfahren, wurden und werden fast vier Millionen Euro in die energetische Sanierung der Turnhalle, des Hauptgebäudes sowie des Wohnheims



Musik ist ein wesentlicher Bestandteil im Curriculum des Laubach-Kollegs. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Schüler auch zwischendurch mal zu Instrumenten greifen.

Fotos: Bräuning

investiert. Die verfolgten Ziele waren andere Reduzierung des CO₂-Ausstoßes zum einen Energieeinsparung und zum Bes. Die Ziele konnten erreicht werden.

entwickelt und angewandt. Zudem wurden ausschließlich wiederverwertbare

Dach und Fassade wurden gedämmt, die Stromkosten wurden reduziert durch Maßnahmen, die bei der Beleuchtung und an Elektronistationen Letzt wurden dezentrale Lüftungsanlagen installiert. Diese helfen, die Heizkosten mittels Wärmerückgewinnung zu minimieren. Außerdem sorgen sie für eine gezielte Frischluftzufuhr.

Unter architektonischen Gesichtspunkten sei es eine Herausforderung gewesen, die drei weitläufig auseinander liegenden Gebäudekomplexe zu einem Ensemble zu verknüpfen, so Schmid. Doch es sei gelungen: Es wurde ein einheitliches Farb- und Materialkonzept

und nachwachsende Rohstoffe verwendet und die Leitlinien der EKHN zum Thema Klimaschutz berücksichtigt.

Dies alles erfuhren die Besucher während des Rundgangs. Darüber hinaus bekamen die Zuhörer einen Einblick in den Schulalltag. Die rund 330 Mädchen und Jungen, die das Kolleg besuchen, hatten verschiedene Experimente und Vorführungen vorbereitet. So sang der Musik-Leistungskurs, unterstützt von der Schulband, vom „schlafenden Löwen“ und über den „wärmsten Raum“ – eine Eigenkomposition. Die Besucher sahen, das Latein heutzutage auch am Smartboard unterrichtet werden kann, das Licht unterschiedliche Farben werfen kann und welche Pflanzen in der Bibel erwähnt wurden, bekamen die Besucher ebenfalls zu sehen. Spannend mitanzusehen war auch, als Schulleiterin Ellen Reuther ein „bombiges Erlebnis“ widerfuhr. Im Chemieklassenraum bekam sie kleine Kügelchen auf die Hand. Sie biss rein und nach einem kurzen Moment wandelte sich der neutrale Geschmack im Mund in einen bitteren. Der Campari, zusammengesetzt mit Alginat, entfaltete sich langsam, aber sicher.

Wie Reuther während des Rundgangs betonte, wurden die Klassenzimmer so umgestaltet, dass sie nicht nur multifunktional sind, sondern auch mit modernster Technik ausgestattet wurden.



„Open House“ hatte die Schule die Auftaktveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen des Kollegs genannt. Dazu gehörte auch, dass die Besucher einen Einblick in die verschiedenen Angebote bekamen – hier zu sehen der Latein-Leistungskurs.



Molekularküche gehörte auch zum Programm des Aktionstages. Die Besucher sahen, wie Campari und Alginat zusammengesetzt kleine Kügelchen bildeten. Gekostet wurden die teils exotischen Kombinationen von den Besuchern ebenfalls.



Barbara Schmid (rechts) vom Baureferat der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau wies auf die zahlreichen baulichen Veränderungen der vergangenen Jahre hin. In erster Linie waren es energieeinsparende Maßnahmen.

Empfehlung: Sich am »Leuchtturm« orientieren

Laubach-Kolleg feierte Abschluss der energetischen Sanierung mit einem »Open House« – Gottesdienst mit Propst Schmidt

Laubach (age). Die erste Veranstaltung im Jubiläumsjahr des Laubach-Kollegs kann als äußerst gelungen bezeichnet werden. Zum Abschluss der energetischen Sanierung im Haupthaus der Schule war zu einem »Open House« geladen worden. Viele interessierte Be-

sucher – darunter Bürgermeister Peter Klug – nahmen das Angebot wahr und sollten nicht enttäuscht werden. Schüler und Lehrer boten ein kurzweiliges Nachmittagsprogramm, das mit einem Gottesdienst seinen würdigen Abschluss fand.

Kernstück waren zwei Führungen durch das in den vergangenen eineinhalb Jahren sanierte Haupthaus, die Olaf Kühnapfel als Mitglied der erweiterten Schulleitung vornahm. Andreas Schmitt und Volkmar Trittin vom Architekturbüro BLFP aus Friedberg gaben in den einzelnen Räumen konzentrierte Auskünfte über all die vorgenommenen Neuerungen. Dazu gab es jeweils »pädagogische Appetithäppchen«, die Schüler wie Lehrer vorbereitet hatten.

So erfuhr man beim Gang durchs Gebäude beispielsweise, dass bei der Auswahl der Dämmmaterialien ausschließlich nachwachsende Rohstoffe Verwendung fanden. Die Anforderungen seien von Beginn an hoch gewesen. Um die Deutsche Energie-Agentur (DENA) mit ins Boot für dieses ambitionierte Vorhaben zu holen, habe man als Ziel gehabt, den Standard 2009 der Energieeinsparverordnung (EnEV) um 15 Prozent zu unterbieten. Ein weiteres wichtiges Detail erwähnte Schmitt: Um Wärmeverluste zu minimieren und den Schülern dennoch eine optimale Frischluft zu gewährleisten, seien CO₂-Lufttauscher installiert worden.

Doch neben den technischen Fakten wurde beim »Open House« im Gottesdienst auch die Philosophie erläutert, die hinter all den Bemühungen stand. Pfarrer Winfried Schön nahm Bezug auf den zweiten Korinther 12,9



Propst Matthias Schmidt sprach im Gottesdienst über die »Bewahrung der Schöpfung«.

(»Meine Kraft ist in den schwachen Mächtigen«). Es sei Gabe, Aufgabe und Auftrag zugleich für die Schulgemeinschaft, die Schwachen nicht aus dem Blick zu verlieren und sich für Gerechtigkeit einzusetzen.

Propst Matthias Schmidt machte auf den Spannungsbogen aufmerksam, den Menschen als Teil der Schöpfung anzusehen, andererseits aber auch als Gottes geliebtes

Kind. Sich der eigenen Vergänglichkeit bewusst zu sein, bedeute, mit den Grenzen des Lebens respektvoll umzugehen. Daraus speise sich auch der gute Umgang mit der Schöpfung. Und so habe sich die energetische Sanierung zu einem Leuchtturmprojekt entwickelt. Es nütze jedoch nur etwas, wenn sich die Menschen auch daran orientierten, gab Schmidt zu bedenken.



Die »Molekularküche« hielt ungewöhnliche Gaumenfreuden bereit.



Die Theatergruppe warb für ihre Aufführung im Juni. (Foto: Gies)

Mit Marie-Luise Lohmeyer

Literaturpreisträger-Lesung demnächst im Laubach-Kolleg

Gießen/Friedberg (pm). Mit der Ausschreibung des Jugendliteraturpreises eröffnet die OVAG seit acht Jahren jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Talente als Autoren in einem Wettbewerb unter Beweis zu stellen: Schüler können kleine, selbst geschriebene Textproduktionen einreichen, die das Jurorenteam durch Originalität, Spannungsaufbau und Stil überzeugen sollen.

Im vergangenen Jahr hatten sich rund 300 Nachwuchsschreiberlinge aus den Landkreisen Wetterau, Gießen und Vogelsberg beteiligt. Auch Marie-Luise Lohmeyer, eine Schülerin des Laubach-Kollegs, lieferte eine Kurzgeschichte ab und wurde als eine von insgesamt 22 Preisträgerinnen ausgezeichnet.

Neben der Teilnahme an einem mehrtägigen Literatur-Workshop und der Veröffentlichung ihres Textes in einem Sammelband, der von der OVAG herausgegeben wird, erhielt Marie-Luise Lohmeyer auch einen Scheck über 100 Euro für die Bibliothek des Laubach-Kollegs. Demnächst wird die junge Autorin zusammen mit weiteren Preisträgern ihre Kurzgeschichte im Musiksaal des Laubach-Kollegs vortragen, und zwar am Montag, 13. Februar, zwischen 11.30 und 13 Uhr. Zu der Lesung sind die Teilnehmer der Deutsch-Leistungskurse sowie alle interessierten Mitglieder der Schulgemeinde eingeladen.



Lohmeyer

Empfehlung: Sich am »Leuchtturm« orientieren

Laubach-Kolleg feierte Abschluss der energetischen Sanierung mit einem »Open House« - Gottesdienst mit Probst Schmidt



Probst Matthias Schmitt sprach im Gottesdienst über die »Bewahrung der Schöpfung«.

Laubach (AZ). Die erste Veranstaltung im Jubiläumsjahr des Laubach-Kollegs kann als äußerst gelungen bezeichnet werden. Zum Abschluss der energetischen Sanierung im Haupthaus der Schule war zu einem »Open House« geladen worden. Viele interessierte Besucher – darunter Bürgermeister Peter Klug – nahmen das Angebot wahr und sollten nicht enttäuscht werden. Schüler und Lehrer boten ein kurzweiliges Nachmittagsprogramm, das mit einem Gottesdienst seinen würdigen Abschluss fand.

Kernstück waren zwei Führungen durch das in den vergangenen eineinhalb Jahren sanierte Haupthaus, die Olaf Kühnapfel als Mitglied der erweiterten Schulleitung vornahm. Andreas Schmitt und Volkmar Trittin vom Architekturbüro BLFP aus Friedberg gaben in den einzelnen Räumen konzentrierte Auskünfte über all die vorgenommenen Neuerungen. Dazu gab es jeweils »pädagogische Appetithäppchen«, die Schüler wie Lehrer vorbereitet hatten.

So erfuhr man beim Gang durchs Gebäude beispielsweise, dass bei der Auswahl der Dämmmaterialien ausschließlich

nachwachsende Rohstoffe Verwendung fanden. Die Anforderungen seien von Beginn an hoch gewesen. Um die Deutsche Energie-Agentur (DENA) mit ins Boot für dieses ambitionierte Vorhaben zu holen, habe man als Ziel gehabt, den Standard 2009 der Energieeinsparverordnung (EnEV) um 15 Prozent zu unterbieten. Ein weiteres wichtiges Detail erwähnte Schmitt: Um Wärmeverluste zu minimieren und den Schülern dennoch eine optimale Frischluft zu gewährleisten, seien CO₂-Lufttaucher installiert worden.

Doch neben den technischen Fakten wurde beim »Open House« im Gottesdienst auch die Philosophie erläutert, die hinter all den Bemühungen stand. Pfarrer Winfried Schön nahm Bezug auf den zweiten Korinther 12,9 (»Meine Kraft ist in den schwachen Mächten«). Es sei Gabe, Aufgabe und Auf-

trag zugleich für die Schulgemeinschaft, die Schwachen nicht

aus dem Blick zu verlieren und sich für Gerechtigkeit einzusetzen.

Probst Matthias Schmitt machte auf den Spannungsbogen aufmerksam, den Menschen als Teil der Schöpfung anzusehen, andererseits aber auch als Gottes geliebtes Kind.

Sich der eigenen Vergänglichkeit bewusst zu sein, bedeute, mit den Grenzen des Lebens respektvoll umzugehen. Daraus speise sich auch der gute Umgang mit der Schöpfung. Und so habe sich die energetische Sanierung zu einem Leuchtturmprojekt entwickelt. Es nütze jedoch nur etwas, wenn sich die Menschen auch daran orientieren, gab Schmitt zu bedenken.



Die Theatergruppe warb für ihre Aufführung im Juni.

(Fotos: Geck)



Die »Molekularküche« hielt ungewöhnliche Gaumenfreuden bereit.



Schafe hüten und Abi machen

Das evangelische Laubach-Kolleg besteht seit fünfzig Jahren

■ *Laubach (epd).* An welcher Schule gibt es eine Schaf-AG? Ellen Reuther, Leiterin des evangelischen Laubach-Kollegs, lacht. An ihrer Schule schon. Das erste meckernde Wollknäuel brachten Schüler Anfang der 1980er Jahre von einer Studienfahrt nach Sylt mit ins mittelhessische Laubach. Seitdem habe die Schule, die in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiert, das Schaf in seiner theologischen und ökologischen Bedeutung entdeckt, sagt Reuther. Neun „Kollegschafe“ werden inzwischen von den Schülern betreut – auch in den Ferien. Aus Dankbarkeit mähen sie den Rasen des großen Schulgeländes.

Anfang der 1960er Jahre entstanden in Deutschland zahlreiche Institute, in denen Menschen mit abgeschlossener Berufsausbildung auf dem sogenannten zweiten Bildungsweg Abitur machen konnten. Auch die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)

entschied sich für einen Versuch. Am 8. Mai 1962 wirbelte der erste Schüler-Jahrgang ins Laubach-Kolleg.

Die Modellschule bietet den ersten und zweiten Bildungsweg an. Ein Teil der Schüler komme von den umliegenden Schulen, um am Laubach-Kolleg die Oberstufe zu besuchen, berichtet Reuther. Ein anderer Teil mache auf dem zweiten Bildungsweg das Abitur. Andere suchten das Kolleg „gezielt wegen des kirchlichen Profils“ aus. Schüler, die von weiter kommen, können ins abgeschlossene Wohnheim ziehen.

Alle Schüler müssen bis zum Abitur das Fach Religion belegen. Sie können das Lateinum und das Graecum machen oder eine Hebräisch-AG wählen. Die

Schule bietet einen Religions- und einen Latein-Leistungskurs an. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Musik und Kunst. Ein Sozialpraktikum ist Pflicht.

Es seien „ganz normale“ Schü-

seien sie genötigt, sich viel mit ethischen Fragen zu befassen. Den Schulalltag prägen regelmäßige Gottesdienste und Andachten. „Die meisten gehen in der Regel hin und machen positive Erfahrungen“, schildert der Pfarrer.

Da das Laubach-Kolleg eine „staatlich anerkannte Ersatzschule“ ist, trägt das Land Hessen 87 Prozent der Kosten. Den Rest finanziert die EKHN, was momentan auch „nicht umstritten“ sei. „Für die Kirche ist es lebensnotwendig, bei den jungen Leuten anzuknüpfen“, sagt Reuther. Einige Schüler werden später Pfarrer, viele wählen soziale, ökologische oder energietechnische Berufe, arbeiten als Ärzte oder Psychologen. Die Schulleiterin will den Schülern dieser besonderen Schule etwas auf ihren Lebensweg mitgeben: „Dinge, die man tut, soll man von Herzen tun, mit aufrechem Gang und viel Freude am Leben.“



Neun „Kollegschafe“ gehören mittlerweile zur Oberstufenschule in Laubach.

Foto: nh

Staatssekretär informiert sich bei zwei Laubacher Schülern über deren Forschungsprojekt

3. März 2012 - Seite 34

Wießener Anzeiger

Braun: Nachwuchs soll dranbleiben

Staatssekretär informiert sich bei zwei Laubacher Schülern über deren Forschungsprojekt

LAUBACH (ja). Wenn es um die Speicherung von elektrischem Strom geht, die durch regenerative Energien wie Wind- oder Solarenergie erzeugt werden und für die man im Moment keine Abnehmer findet, stellt sich zwangsläufig die Frage: Wie speichert man den Strom? Zwei junge Forscher, beides Schüler am Laubach-Kolleg, befassten sich unlängst mit diesem Thema. Sven Altensen aus Mücke und Iven Sponholz aus Schotten stellten ihre Ergebnisse im Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ vor. Das Speichern von elektrischem Strom mit geringen Verlusten sei eines der aktuellsten Themen in der derzeitigen Energieforschung, so der Parlamentarische Staatssekretär vom Bundesforschungsministerium, Dr. Helge Braun. Er informierte sich ausführlich am Stand der Laubacher Schüler. Auch forderte er sie auf, ihr Projekt weiter zu verfolgen und sich durch nichts davon abbringen zu lassen.



Sven Altensen und Iven Sponholz lernten Helge Braun kennen. Er ermutigte sie, ihre Forschungen weiterhin zu betreiben.
Foto: Schütt-Frank



Nachwuchs-Skifahrer an persönliche Grenzen gebracht

Erneut begab sich der Abisportkurs der Jahrgangsstufe 12 des Laubach-Kollegs zur Skifreizeit ins Zillertal. Die 24 Schüler wurden in drei Leistungsgruppen eingeteilt, dann konnte es losgehen. Referendarin Jenny Seim zeigte den Jugendlichen, wie es geht. Sie brachte im Laufe der Woche den Anfängern mit neuer Methodik das Gleiten und Kurvenfahren bei. Sport-

studentin Gesina Hägermann, ehemalige Praktikantin am Kolleg, betreute die Fortgeschrittenen. Unterstützt wurde sie dabei vom ehemaligen Schüler Jonas Frank, der sich nicht nur als ortskundiger Skiguide, sondern auch als Assistent im Lehrteam bewährte. Skikursleiter Kai Bolte hatte das Vergnügen, die „gefühlten Profis“ in der Carvingtechnik zu schulen und sie

an ihre persönlichen Grenzen zu bringen. Fahrten im schwierigen Gelände auf schwarzen Pisten, Buckel- und Tiefschneehängen sowie die mit 1200 Höhenmetern extrem lange Talabfahrt stellten die Höhepunkte dar. Abends wurden den Oberstufenschülern Kenntnisse bezüglich alpiner Gefahren, Skitechniken, FIS-Pistenregeln und Naturschutz vermittelt. du/Foto: du

Wie Sven Altensen und Iven Sonholz bei "Jugend forscht" Erfolg hatten ...

10. März 2012 - Seite 34

Wießener Anzeiger

$$V = \pi \cdot [(1,1 \cdot r_T)^2 - (0,9 \cdot r_T)^2] \cdot 0,3 \cdot r_T$$

Wie Sven Altensen und Iven Sponholz bei „Jugend forscht“ Erfolg hatten und Ansporn von Helge Braun bekamen

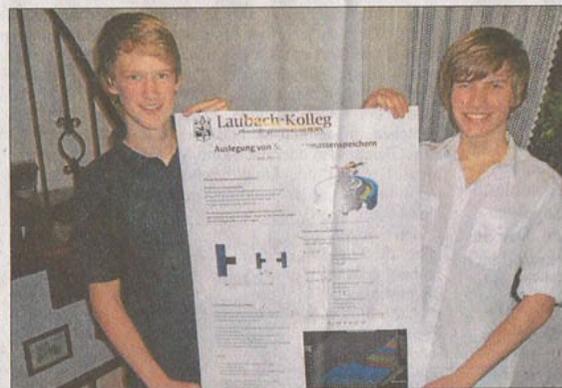
LAUBACH (kr). Sven Altensen und Iven Sponholz hätten eigentlich genug um die Ohren. Wer die Jahrgangsstufe 11 des Laubach-Kollegs besucht, könnte seine Energie allein auf ein Ziel konzentrieren: „Das Abitur muss klappen!“ Aber Sven aus Mücke und Iven aus Schotten haben in letzter Zeit so manches Wochenende mit zusätzlichem und freiwilligem Büffeln verbracht. Die Energiewende vor Augen, wollten sie ein Problem lösen, das den Ausbau der Stromproduktion mit Hilfe von Windrädern und Fotovoltaik hemmt: Wie lässt sich der dort gewonnene Strom speichern? Beim Regionalwettbewerb von „Jugend forscht“ fand das auch das Interesse von Helge Braun, des Staatssekretärs im Bundesforschungsministerium.

Die beiden Schüler fassten ihr Projekt, wie es die Wettbewerbsregeln verlangen, erst einmal in 15 Druckzeilen zusammen. Die Kernpunkte: Schwungmassenspeicher können Elektroenergie speichern, um Netzschwankungen zu begegnen. Während sie bisher aber mit geringer Masse und hohen Drehzahlen gebaut werden (bis zu 100000 Touren pro Minute) wollten Sven Altensen und Iven Sponholz nachweisen, dass große Massen und geringe Drehzahlen für ihren Zweck besser sind.

Schwungmassenspeicher bestehen aus einer Masse, beispielsweise einem Rotor aus Stahl, der in Drehung versetzt wird und dadurch Energie speichert. Porsche baut Schwungmassenspeicher, beispielsweise in den mit Hybridantrieb ausgestatteten 911 GT3 R, zur Energiertückgewinnung ein. Schwungmassenspeicher im stationären Betrieb sind größer als der im Porsche, aber immer noch ziemlich klein, so die beiden Schüler. Um zu zeigen, wie klein, streckt Sven Althaus die Arme aus: „So etwa ein-zwanzig“. Für große Windenergieanlagen würde das nicht ausreichen.

Zwar lässt sich Strom auch mit Kondensatoren, Batterien, thermischen Dampfspeichern und anderen Methoden „aufbewahren“, aber Schwungmassenspeicher haben deutliche Vorteile: Man kann sehr schnell auf die dort vorhandene Energie zugreifen, sie haben eine lange Lebensdauer und sind geräuscharm.

Mit viel mathematischer Tüftelei und Formeln wie der oben stehenden konnten Sven Altensen und Iven Sponholz es belegen: „Die Zukunft der stationären Schwungmassenspeicher muss lauten: ‚Anstatt klein und schnell groß und langsam.‘“ So gebaute Speicher könnten bis



Iven Sponholz (links) und Sven Altensen mit dem Plakat, auf dem sie bei „Jugend forscht“ ihr Projekt darstellten. Foto: Hogen-Ostlender

zu 40 Prozent der erzeugten Stromüberschussmenge speichern.

Mit einer Powerpoint-Präsentation stellen sie der Jury von „Jugend forscht“ das Ergebnis ihrer Forschungsarbeit vor. Sie wiesen auf eine Leitstudie des Bundes-Umweltministeriums hin, nach der der erzeugte Stromüberschuss durch Offshore-Ausbaupläne gewaltig anwachsen wird von knapp einer Terawattstunde (entsprechend einer Milliarde Kilowattstunden) im Jahre 2020 auf 80 Terawattstunden 2050. Netzschwankungen durch Windstrom sind besonders häufig, die die Schüler mit einer Untersuchung des Fraunhofer-Instituts für Werkstoff und

Strahlentechnik nachwiesen.

Die Zunahme der erneuerbaren Energien war schon bis zum Jahre 2010 enorm, so eine Grafik aus der Präsentation von Sven Althaus und Iven Sponholz. Laut Bundes-Umweltministerium stieg sie von weniger als 20000 Gigawattstunden 1990 auf knapp 90000 Gigawattstunden zwei Jahrzehnte später.

Die Jury, die die Arbeit der beiden Kolleg-Schüler bewertete, hatte außer Lob auch Kritik parat. Zum Beispiel die, dass sie bis-

her kein Modell eines Schwungmassenspeichers gebaut, sondern ihre Forschungsergebnisse allein mit Computerberechnungen und -grafiken dargestellt haben. Das wollen Sven Altensen und Iven Sponholz bis zum kommenden Jahr vielleicht ändern. Auch beruflich denken sie daran, nach dem Abitur den Weg in Richtung Naturwissenschaften einzuschlagen.

Staatssekretär Helge Braun, der sich an ihrem Stand bei „Jugend forscht“ eingehend informierte, hat ihnen einen Rat mit auf den Weg gegeben: Sie sollen sich auf keinen Fall davon abbringen lassen, ihr Projekt weiter zu verfolgen.

Schüler des Laubach-Kollegs sprechen mit Stadtverordneten

29. März 2012 - Seite 32

Wiebener Anzeiger

Politikern über die Schulter geschaut

Schüler des Laubach-Kollegs sprachen mit Stadtverordneten

LAUBACH (gw). Im Rahmen der Unterrichtseinheit „Parteien“ besuchten Schüler des Laubach-Kollegs das Rathaus und trafen sich mit Stadtverordneten, um sie zu dem Thema „Demokratische Entscheidungsprozesse und Akteure in der Kommunalpolitik“ zu befragen.

Stadtverordnete aus den verschiedenen Fraktionen standen Rede und Antwort und äußerten sich auch zu ihrer persönlichen Motivation, sich in

der Kommunalpolitik zu engagieren. Henning Müller, Lehrer im Vorbereitungsdiens, leitet das Projekt. Er freute sich über die Bereitschaft der Kommunalpolitiker, sich für Befragungen und Gespräche zur Verfügung zu stellen. Auch viele Schüler interessierten sich für das kommunalpolitische Thema. Anschließend besuchte man auch gemeinsam die Stadtverordnetenversammlung (siehe Bericht oben).



Aus erster Hand lernten die Schüler des Laubach-Kollegs die Arbeit der Laubacher Kommunalpolitiker kennen.

Foto: Werk

Ausstellung im Laubach-Kolleg widmet sich der Kardinalfrage: "Who is who"

19. April 2012 - Seite 43

Gießener Allgemeine

Visualisierung eigener Lebenswelten

Ausstellung im Laubach-Kolleg widmet sich der Kardinalfrage: »Who's who?«



Blick in die Ausstellung im Kolleg-Atrium.

(Foto: tie)

Laubach (tie). »Who's who?« – dieser Kardinalfrage stellten sich 24 Schüler der Klasse L01 des Jahrgangs zwölf des Laubach-Kollegs anlässlich einer Vernissage am Dienstag. Im Atrium begrüßte Schulleiterin Ellen Reuther alle Gäste und wies auf die »präsentablen Inhalte« dieser öffentlichen Ausstellung hin. Die jungen Künstler hätten »die Visualisierung eigener Lebenswelten« verwirklicht, meinte Reuther.

Wie Kunstlehrer Lars Korten ausführte, waren seine Schüler aufgefordert worden, »plakativ, symbolisch, typografisch und re-

duziert zu arbeiten« und jeweils eine Person aus ihrem persönlichen Lebensumfeld darzustellen. Genutzt wurden diverse Bildbearbeitungsprogramme, um auch diese Möglichkeiten der digitalen Manipulation kennenzulernen. Es sei »spannend zu sehen, was sich aus diesen Anfängen entwickelt«. Ob collagenartig, als Zeichnung oder anders: Im Atrium präsentieren sich die Schülerinnen und Schüler ganz individuell.

Im Anschluss an die Vernissage fand ein Informationsabend zur Grund- und Leistungskurswahl des Laubach-Kollegs statt.

Zwei junge Laubacherinnen brechen auf zum Freiwilligendienst in Indien

31. März 2012

Gießener Allgemeine

Donnerstag, 31. Mai 2012

Langgöns · Laubach · Pohlheim

»Rucksäcke geschultert und hinein in das Abenteuer!«

Zwei junge Laubacherinnen brechen auf zum Freiwilligendienst in Indien – Zwei Monate Arbeit in Mädchenheim

Laubach (pm). In wenigen Wochen, genau am 3. Juli heißt es für die 18-jährige Luise Lohmeyer sowie ihre ein Jahr ältere Freundin Elisa Stöhr: »Rucksäcke geschultert – und hinein in das Abenteuer Indien.«

Für zwei Monate werden die Laubacherinnen im »Deenabandu Home for Girls« arbeiten, das von der Kindernothilfe getragen und von der EKHN sowie der indischen Partnerschaftsgemeinde unterstützt wird. In dem Heim leben etwa 80 Mädchen, die zwischen fünf und 15 Jahren alt sind. Aufgabe von Luise und Elisa wird es sein, die Kinder bei den Hausaufgaben zu unterstützen, sie in Englisch oder Mathematik zu unterrichten, den Umgang mit Medien näherzubringen und sie am Nachmittag mit Spielen zu erfreuen. »Wir wissen beide, dass wir so nicht die Welt verändern können, aber zumindest können wir für zwei Monate Mädchenherzen glücklich machen.«, schreiben die jungen Laubacherinnen.



Mädchen des »Deenabandu Home for Girls«, rechts Elisa Stöhr (links) und Luise Lohmeyer.



(Fotos: pm)

Weniger als einen Euro pro Tag

Für die 80 indischen Mädchen sei das »Deenabandu Home for Girls« das Beste, was ihnen passieren konnte. Ihre Familien lebten nämlich in absoluter Armut, d.h. sie haben weniger als einen Euro pro Tag zur Verfügung. Elisa Stöhr: »Geld, um die Kinder zur Schule zu schicken, bleibt also nicht übrig,

stattdessen müssen die Kinder auf Reisfeldern arbeiten und in reichen indischen Familien putzen.«

Im Januar 2011 waren Luise und Elisa schon einmal in der südost-indischen Stadt Machilipatnam, damals als Austauschschülerinnen des Laubach-Kollegs, das seit Jahrzehnten eine Partnerschaft mit dem dortigen »Noble College« unterhält. Als sehr erstaunlich empfanden sie es, »dass Indien doch so anders ist.« Sie hatten noch nie so viele Menschen auf einem Fleck erlebt, es war laut, staubig und alles sehr »easy-going«. Heißt: »Was du heut nicht kannst besorgen, das verschiebe halt auf morgen.« Und trotz der Armut, die sich in weiten Teilen Indiens bemerkbar macht, seien alle Menschen sehr glücklich und vor allem gastfreundlich. »Vielleicht aber auch gerade, weil es dort nicht nur um Fortschritt und den persönlichen Aufstieg geht.«

Den Kulturschock haben Elisa Stöhr und Luise Lohmeyer also schon hinter sich, diesmal werden sie mehr mit den klimatischen Bedingungen zu kämpfen haben, denn in der Regenzeit steigt die Luftfeuchtigkeit nochmals immens, und selbst nachts kann es noch bis zu 25°C warm werden.

In dem Mädchenheim, das die jungen Frauen während ihres Austausches schon einmal besuchten, haben die Kinder ein eigenes Bett, sie erhalten täglich drei Mahlzeiten und werden zur Schule geschickt.

Dennoch sind die Verhältnisse einfach. Man teilt sich zu acht ein winzig kleines Zimmer und schläft ohne Matratzen.

Den deutschen Mädchen ist es sehr wichtig, das Heim mit Spenden zu unterstützen, damit man etwa auch in neue Schulbücher investieren kann. Spendenkonto: Elisa Stöhr, Kontonummer: 2 665 967 410, BLZ: 513 900 00 (VoBa Mittelhessen).

Viel mehr gelernt, als kopieren und einfügen

Laubach-Kolleg verabschiedete 85 Abiturienten – Blick auf die 50-jährige Schulgeschichte – Ausgelassen gefeiert

Laubach (nab). Ein lang ersehnter Zeitpunkt war schnell gekommen: 85 junge Männer und Frauen nahmen nach einem feierlichen Gottesdienst in der Laubacher Stadtkirche sichtlich stolz ihre Abiturzeugnisse entgegen. Passend dazu bekamen sie einen USB-Stick mit Laubach-Kolleg-Schriftzug überreicht, schließlich hatte das Motto »ABIPedia – 13 Jahre Copy & Paste« gelautet.

Kopieren und einfügen – dass dies alles ist, was die Abiturienten nach 13 Jahren Schule gelernt haben, bezweifelte Susanne Koch, die Vorsitzende des Elternbeirats in ihrem Grußwort. Schließlich hätten die Schüler am Laubach-Kolleg ja Lehrer gehabt, die sie anständig unterrichtet haben. »Ihr seid keine tabulosen Kopien, sondern eigenständige Persönlichkeiten, die immer wieder beweisen, dass die selbst denken und ihr eigenes Herz benutzen«, sprach Koch in der aus Eltern, Freunden und Verwandten sowie Lehrern und Ehrengästen voll besetzten Kirche den Abiturienten zu. Das Engagement der Eltern hob Schulleiterin Ellen Reuther in ihrer Rede hervor: »Sie haben unterstützt und geholfen, bestärkt und ermutigt, Ihr Kind hat Scheitern und Gelingen gelernt und Freude und Leid anzunehmen.« Aber auch über den Fächerkanon der Schule und Wettbewerbe, den Sozialpraktika oder im europäischen Austausch in der Comenius-Projektarbeit, in der Partnerschaftsbegegnung mit jungen Menschen in Südindien oder in der Schaf-AG – viel Freude habe es den Schülern gemacht, andere Menschen und Lebensperspektiven kennenzulernen, Vielfalt zu entdecken und zu unterstützen, betonte Reuther.

Sabine Langmaack vom Schulreferat der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau hob die Entwicklung der Schule in den vergangenen 50 Jahren hervor: »Von der einstigen stark vom zweiten Bildungsweg geprägten Schule mit Campus-Atmosphäre hin zur



Zusammen mit Mitgliedern des Prüfungsausschusses überreichte Kirchenpräsident Dr. Volker Jung den Abiturienten ihre Reifezeugnisse. (Foto: nab)

gymnasialen Oberstufe mit ökologisch sanierten Gebäuden und dem Titel »Europäische Umweltschule« hat sich das Kolleg gewandelt.« Früher hatte ein Pfarrer eine Wohnung auf dem Campus, heute arbeitet am Laubach-Kolleg ein Pfarrer im Schuldienst, berichtete Langmaack.

So gestaltete Schulpfarrer Winfried Schön auch zusammen mit dem Gottesdienstteam den feierlichen Gottesdienst, zu dem auch Kirchenpräsident Dr. Volker Jung von der hessen-nassauischen Landeskirche aus Darmstadt angereist war. Aber auch die Religionsleistungskurse und der Musikleistungs-

kurs sorgten für bewegende Momente.

Ausgelassen gefeiert und getanzt wurde beim anschließenden Sektempfang und Abiball in der Sport- und Kulturhalle Laubach mit zahlreichen Ehrungen und Würdigungen. Für die Abiturienten war es ein besonderer Abend mit einer besonderen Schule – denn eine evangelische Schule, die auf dem ersten und zweiten Bildungsweg zum Abitur führt, gibt es in Deutschland nur einmal: in Laubach. Und in diesem Jahr feiert das Kolleg sogar Jubiläum, weil vor 50 Jahren dort die ersten jungen Menschen begonnen hatten, sich auf das Abitur vorzubereiten.

Kolleg-Schüler können mehr als „copy and paste“

85 Abiturienten bekommen im Beisein des Kirchenpräsidenten Volker Jung in Stadtkirche Zeugnisse überreicht

LAUBACH (elf). „Stärke“ war das Stichwort, das der Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Dr. Volker Jung, anlässlich der Übergabe der Abiturzeugnisse der Schüler des Laubach-Kollegs in der Laubacher Stadtkirche thematisierte. Das Zeugnis sei ein Ausdruck von Stärke, so Jung vor den rund 300 Gästen in der Stadtkirche.

Die Vorsitzende des Elternbeirats, Susanne Koch, machte in ihrer Ansprache deutlich, dass sie mehr von den Leistungen der Schüler halte, als diese offenbar selbst. Denn während die Abiturienten als Motto provokativ „ABIPedia – dreizehn Jahre copy and paste“ (kopieren und einfügen) gewählt hatten, sagte Koch, dass die Schüler viel mehr getan hätten, selbst denken mussten, kreierte und vor allem hart gelernt hätten, alles andere also als „copy and paste“. In dem Motto sei ebenfalls nicht enthalten, dass sie ihr

Herz hätten einsetzen müssen, sagte Koch. In diesem Zusammenhang lobte die Elternbeiratsvorsitzende die Lehrer, welche die Schüler engagiert unterrichtet hätten. Ellen Reuther, Schulleiterin des Laubach-Kollegs, erwähnte die zahlreichen Aktivitäten der Schüler jenseits des Unterrichts. Dazu gehöre die Beschäftigung mit den Tieren, etwa in der Schaf-AG der Schule. Ebenfalls engagierten sich die Jugendlichen in der Comenius-Projektarbeit, der Partnerschaftsbegegnung mit Jugendlichen in Südindien, sozialen Praktika oder Wettbewerben. Zwischen den Reden gestalteten die Schüler teilweise eigenständig, teilweise gemeinsam mit Schulpfarrer Winfried Schön und dem Gottesdienst-Team des Kollegs die Veranstaltung. Der Religionsleistungskurs und der Musikleistungskurs brachten verschiedene Beiträge. So sprachen die Schüler beispielsweise vor den vielen Zuhörern bewegt und offenherzig

über ihre Gefühle und Sorgen, etwa über die Frage, was nach Abitur und Schule geschehe und ob sie in der Welt jenseits der Schule bestehen würden. Der Musikleistungskurs untermalte musikalisch mit mehreren Stücken. Im Anschluss an den Gottesdienst erhielten die Schüler die Zeugnisse und als kleines Geschenk gab es für die 85 Abiturienten einen USB-Stick mit dem Schriftzug des Laubach-Kollegs. Dann ging es



Über 300 Besucher waren zur Verleihung der Zeugnisse gekommen. Foto: elf

zum Feiern mit Sektempfang und Tanz in die Sport- und Kulturhalle.

Viel mehr gelernt, als kopieren und einfügen

Laubach-Kolleg verabschiedete 85 Abiturienten - Blick auf die 50-jährige Schulgeschichte

Laubach (AZ). Ein lang ersehnter Zeitpunkt war schnell gekommen: 85 junge Männer und Frauen nahmen nach einem feierlichen Gottesdienst in der Laubacher Stadtkirche sichtlich stolz ihre Abiturzeugnisse entgegen. Passend dazu bekamen sie einen USB-Stick mit Laubach-Kolleg-Schriftzug überreicht, schließlich hatte das Motto »ABIPedia – 13 Jahre Copy & Paste« gelautet.

Kopieren und einfügen – dass dies alles ist, was die Abiturienten nach 13 Jahren Schule gelernt haben, bezweifelte Susanne Koch, die Vorsitzende des Elternbeirats in ihrem Grußwort. Schließlich hätten die Schüler am Laubach-Kolleg ja Lehrer gehabt, die sie anständig unterrichtet haben. »Ihr seid keine tabulosen Kopien, sondern eigenständige Persönlichkeiten, die immer wieder beweisen, dass die selbst denken und ihr eigenes Herz benutzen«, sprach Koch in der aus Eltern, Freunden und Verwandten sowie Lehrern und Ehrengästen voll besetzten Kirche den Abiturienten zu. Das Engagement der Eltern hob Schulleiterin Ellen Reuther in ihrer Rede hervor: »Sie haben unterstützt und geholfen, bestärkt und ermutigt, Ihr Kind hat Scheitern und Gelingen gelernt und Freude und Leid anzunehmen.« Aber auch über den Fächerkanon der Schule und Wettbewerbe, den Sozialpraktika oder im europäischen Austausch in der Comenius-Projektarbeit, in der Partnerschaftbegegnung mit jungen Menschen in Südinidien oder in der Schaf-AG – viel Freude habe es den Schülern gemacht, andere Menschen und Lebensperspektiven kennenzulernen, Vielfalt



Zusammen mit Mitgliedern des Prüfungsausschusses überreichte Kirchenpräsident Dr. Volker Jung den Abiturienten ihre Reifezeugnisse. Foto: AZ

zu entdecken und zu unterstützen, betonte Reuther. Sabine Langmaack vom Schulreferat der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau hob die Entwicklung der Schule in den vergangenen 50 Jahren hervor: »Von der einstigen stark vom zweiten Bildungsweg geprägten Schule mit Campus-Atmosphäre hin zur gymnasialen Oberstufe mit ökologisch sanierten Gebäuden und dem Titel »Europäische Umweltschule« hat sich das Kolleg gewandelt.« Früher hatte ein Pfarrer eine Wohnung auf dem Campus, heute arbeitet am Laubach-Kolleg ein Pfarrer im Schuldienst, berichtete Langmaack.

So gestaltete Schulpfarrer Winfried Schön auch zusammen mit dem Gottesdienststeam den feierlichen Gottesdienst, zu dem auch

Kirchenpräsident Dr. Volker Jung von der hessen-nassauischen Landeskirche aus Darmstadt angereist war. Aber auch die Religionsleistungskurse und der Musikleistungskurs sorgten für bewegende Momente.

Ausgelassen gefeiert und getanzt wurde beim anschließenden Sektempfang und Abball in der Sport- und Kulturhalle Laubach mit zahlreichen Ehrungen und Würdigungen. Für die Abiturienten war es ein besonderer Abend mit einer besonderen Schule – denn eine evangelische Schule, die auf dem ersten und zweiten Bildungsweg zum Abitur führt, gibt es in Deutschland nur einmal: in Laubach. Und in diesem Jahr feiert das Kolleg sogar Jubiläum, weil vor 50 Jahren dort die ersten jungen Menschen begonnen hatten, sich auf das Abitur vorzubereiten.

Namen des Abi-Jahrgangs 2012 am Laubach-Kolleg

Laubach (AZ). Am Freitag wurden in der evangelischen Stadtkirche Laubach die Reifezeugnisse an die Abiturienten 2012 am Laubach-Kolleg überreicht (siehe nebenstehenden Bericht). Diesmal besonders viele (wg. Doppeljahrgang nach G8). Im Folgenden ihre Namen und Wohnorte:

Anders, Jaqueline (Nonnenroth), Appel, Madeleine (Schotten-Busenborn), Beyer, Natascha Simone (Laubach), Biedenkopf, Marie (Flensburg), Brumhard, Benedikt (Villingen), Brümmer, Franziska (Lich), Burger, Maren Christin (Bobenhausen II), Celik, Erdogan (Wetterfeld), Crull, Christin Luise (Hungen), Diehl, Anika (Höckersdorf), Ellrich, Julian (Laubach), Feyh, Shari (Laubach), Friedrichs, Virginia (Laubach), Gafiuk, Laura Marie (Merlau), Gebhard, Marius (Schotten-Busenborn), Geiß, Mirjam (Unter-Seibertenrod), Gemiciyan, Marius Günther (Wetterfeld), Graf, Nathalie (Hungen-Villingen), Grochut, Viktoria Elisabeth (Laubach), Hahne, Hanne Clara Luise (Laubach), Haschemi, Sultana (Schotten).

Horst, Tim Jonas (Mücke), Jablonski, Martin (Laubach), Johannes, Svenja (Nie-

der-Ohmen), Kaiser, Henrik (Schotten-Rainrod), Kaiser, Yasmin (Ulrichstein-Wohnfeld), Keilholz, Julia Sophie (Sellnrod), Keller, Rene (Ettingshausen), Kern, Patricia (Schotten), Kirchhof, Luisa (Schotten-Busenborn), Klag, Henrik (Schotten), Klag, Jacqueline (Schotten-Rudingshain), Klement, Thomas (Mücke), Ko, Eunbyeol (Laubach), Kocaaga, Burcu (Laubach), Koch, Sabine (Nonnenroth), Koch, Yannic (Laubach), Kohl, Tobias Albert (Laubach), Kraft, Katharina (Ettingshausen), Langstroff, Anna Luise (Nidda-Ulfä), Löber, Nina (Freienseen), Lohmeyer, Marie Luise (Laubach), Marschalek, Nina (Reiskirchen), Maurer, Mandy Katrin (Schotten-Rainrod), Meckel, Daniela Franziska (Ruppertsburg), Metz, Johannes Roul (Schotten-Eichelsachsen), Metz, Tobias (Mücke), Müller, Flori (Laubach).

Palitsch, Lea Sophia (Freienseen), Pfeiffer, Michelle (Schotten-Rudingshain), Rahn, Naomi (Altenhain), Reinhold, Chantal Desirée (Schotten), Reitz, Linda (Flensburg), Salehzadeh, Marjam Mahin (Schotten-Einartshausen), Sattelmaner, Thomas (Nieder-Ohmen), Schaueremann, Anna

(Schotten), Schaueremann, Lukas Julian (Schotten), Schepp, Christian (Lauter), Schindler, Christoph (Ettingshausen), Schmidt, Ingrid (Ulrichstein), Schmidt, Lea (Schotten-Betzenrod), Schnabel, Florian (Münster), Schombert, Laura (Groß-Eichen), Schott, Sarah-Theres (Feldatal-Kestrich), Schudt, Phillip (Laubach-Lauter), Schulz, Justin Kerstin (Laubach).

Schwiderski, Annika (Ruppertsburg), Seibert, Franziska (Villingen), Semmler, Darwin (Laubach), Siebald, Jan (Schotten-Eichelsachsen), Sigmund, Sophia (Schotten), Steinbach, Johanna Annalena Christina (Laubach), Stephan, Niklas (Laubach), Stöhr, Elisa Christin (Gonterskirchen), Swoboda, Lars (Ulrichstein), Taube, Dakota Jessica (Laubach) Taylor, Christopher (Reiskirchen-Lindenstruth), Theiß, Christian (Schotten-Rainrod), Theiß, Felicia Cosima (Mücke), Uljuschow, Roman (Inheiden), Viebeck, Christin (Ulrichstein-Wohnfeld), Vogelntanz, Malte Hendrik (Ruppertsburg), von Harnier, Anna Charlotte (Nidda-Unter-Widdersheim), Wagner, Ellen (Villingen), Zinsheimer, Marvin (Schotten-Rainrod).

Im Beisein des Kirchenpräsidenten Volker Jung bekamen Schüler in Laubacher Stadtkirche Zeugnisse überreicht

22. Juni 2012 - Seite 35

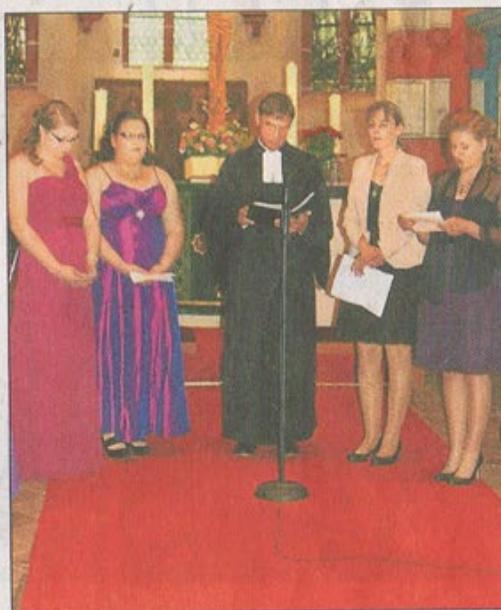
Wiebener Anzeiger

Wegen G8 besonders viele Abiturienten

Im Beisein des Kirchenpräsidenten Volker Jung bekamen Schüler in Laubacher Stadtkirche Zeugnisse überreicht

LAUBACH (red). In der evangelischen Stadtkirche Laubach wurden im Beisein des Präsidenten der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau, Dr. Volker Jung, die Reifezeugnisse an die Abiturienten überreicht. Wegen G8 waren es auch am Laubach-Kolleg besonders viele Schüler. Nachstehend ihre Namen und Wohnorte: Jaqueline Anders (Nonnenroth), Madeleine Appel (Schotten-Busenborn), Natascha Simone Beyer (Laubach), Marie Biedenkopf (Flensungen), Benedikt Brumhard (Villingen), Franziska Brümmer (Lich), Maren Christin Burger (Böbenhausen), Erdogan Celik (Wetterfeld), Christin Luise Crull (Hungen), Anika Diehl (Höckersdorf), Julian Ellrich (Laubach), Shari Feyh (Laubach), Virginia Friedrichs (Laubach), Laura Marie Gafik (Merlau), Marius Gebhard (Schotten-Busenborn), Mirjam Geiß (Unter-Seibertenrod), Marius Günther Gemiciyan (Wetterfeld), Nathalie Graf (Villingen), Viktoria Elisabeth Grochut (Laubach), Hanne Clara Luise Hahne (Laubach), Sultana Haschemi (Schotten), Tim Jonas Horst (Mücke), Martin Jablonski (Laubach), Svenja Johannes (Nieder-Ohmen), Henrik Kaiser (Schotten-Rainrod), Yas-

min Kaiser (Ulrichstein-Wohnfeld), Julia Sophie Keilholz (Sellnrod), Rene Keller (Ettingshausen), Patricia Kern (Schotten), Luise Kirchhof (Schotten-Busenborn), Henrik Klag (Schotten), Jacqueline Klag (Schotten-Ruddingshain), Thomas Klement (Mücke), Eunbyeol Ko (Laubach), Burcu Kocaaga (Laubach), Sabine Koch (Nonnenroth), Yannic Koch (Laubach), Tobias Albert



Gemeinsam mit Volker Jung beteten einige Abiturienten.
Foto: elf

Naomi Rahn (Altenhain), Chantal Desirée Reinhold (Schotten), Linda Reitz (Flensungen), Marjam Mahin Salehza-

(Nidda-Ulfa), Nina Löber (Freienseen), Marie Luise Lohmeyer (Laubach), Nina Marschalek (Reiskirchen), Mandy Katrin Maurer (Schotten-Rainrod), Daniela Franziska Meckel (Ruppertsburg), Johannes Roul Metz (Schotten-Eichelsachsen), Tobias Metz (Mücke), Flori Müller (Laubach), Lea Sophia Palitsch (Freienseen), Michelle Pfeiffer (Schotten-Rudingshain),

deh (Schotten-Einartshausen), Thomas Sattelmaier (Nieder-Ohmen), Anna Schauermaier (Schotten), Lukas Julian Schauermaier (Schotten), Christian Schepp (Lauter), Christoph Schindler (Ettingshausen), Ingrid Schmidt (Ulrichstein), Lea Schmidt (Schotten-Betzenrod), Florian Schnabel (Münster), Laura Schombert (Groß-Eichen), Sarah-Theres Schott (Feldatal-Kestrich), Philip Schudt (Lauter), Justin Kerstin Schulz (Laubach), Annika Schwiderski (Ruppertsburg), Franziska Seibert (Villingen), Darwin Semmler (Laubach), Jan Siebold (Schotten-Eichelsachsen), Sophia Sigmund (Schotten), Johanna Annalena Christina Steinbach (Laubach), Niklas Stephan (Laubach), Elisa Christin Stöhr (Gonterskirchen), Lars Swoboda (Ulrichstein), Dakota Jessica Taube (Laubach), Christopher Taylor (Lindenstruth), Christian Theiß (Schotten-Rainrod), Felicia Cosima Theiß (Mücke), Roman Uljuschew (Inheiden), Christin Viebeck (Ulrichstein-Wohnfeld), Malte Hendrik Vogeltanz (Ruppertsburg), Anna Charlotte von Harnier (Nidda/Unter-Widdersheim), Ellen Wagner (Villingen) und Marvin Zinsheimer (Schotten-Rainrod).

Für Laubacherinnen neues Zuhause auf Zeit

Elisa Stöhr und Luise Lohmeyer gehen nach Indien

LAUBACH (mbr). Es ist erst wenige Tage her, dass Elisa Stöhr und ihre Freundin Luise Lohmeyer die Schule mit dem Abitur verlassen haben. Doch schon bald beginnt ein großes Abenteuer für die beiden Laubacherinnen. Am 3. Juli gehen sie nach Indien. Zwei Monate werden sie in Heimen verbringen, dort mitarbeiten, die fünf bis 15 Jahre alten Mädchen unterstützen, ihnen einen Teil der modernen Welt zeigen, mit ihnen Hausaufgaben machen, einfach Zeit mit ihnen verbrin-

gen. Da die Menschen dort in einfachen Verhältnissen leben, sammeln die beiden Mädchen Spendengelder, um die Arbeit in dem von der Kindernothilfe und der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau mitgetragenen Kinderheims zu unterstützen.

Wer möchte, kann etwas auf ein von Elisa Stöhr eigens hierfür eingerichtetes Konto spenden. Die Kontonummer ist 266 596 7410 bei der Volksbank Mittelhessen (Bankleitzahl 513 900 00).



Für die Laubacherinnen nur ein Zuhause auf Zeit, für die indischen Mädchen tagtägliche Realität.

Luise Lohmeyer und Elisa Stöhr. Fotos: red

Wiebener Anzeiger



Sommerfest im Laubach-Kolleg

Im Laubach-Kolleg begrüßte Schulleiterin Ellen Reuther zum Sommerfest viele Gäste. Das Fest begann mit Kaffee und Kuchen im Speisesaal des Wohnheims. Dabei traten Michael Higgs („In der Straße wohnst du“), Tatjana Deines („Ich hätt' getanzt heut' Nacht“), Anne Köppen („Wäre das nicht wunderschön“) mit Liedbeiträgen auf. Am

Klavier begleiteten Natascha Jordan und Gabriela Bornemann. Danach fand die dritte Aufführung der Theater-AG statt. Auf dem Programm stand „Pygmalion“ von George Bernhard Shaw (Foto). Im Hof wurde anschließend gegrillt. An den Ständen engagierten sich die aktiven Mitglieder des Lehrerkollegiums. gw/Foto: Werk